

Montag, 5. August 2024

Frauenpower trotz Femizid

Die Sommeroper Selzach präsentiert mit «Carmen» einen Welthit. Regisseurin Maria Riccarda Wesseling belässt das südländische Flair der Oper und überrascht mit starkem Schluss.

Annalise Alder

Gelb-beige Farben prägen das erste Bühnenbild der Oper «Carmen» im Passionsspielhaus in Selzach. Über der südspanischen Stadt Sevilla, dem Ort der Handlung, liegt offensichtlich ein Schleier von Saharastaub. Kinder wirbeln herum (Einstudierung Kinderchor: Marija Eltrich). Die flirrende Hitze Andalusiens scheint ihnen nichts anzuhängen. Ausgelassene Stimmung herrscht auch bei den etwas später eintreffenden Soldaten, Schmugglern, Gitanos und den Gitanas, den Arbeiterinnen der Tabakfabrik (Einstudierung Chor der Sommeroper Selzach: Valentin Vassilev). Derweil sitzen die Dorfältesten gelassen vor ihren Haustüren und schauen dem Treiben zu. Fast wie im richtigen Leben.

Ausstatter Oskar Fluri hat sich fürs Bühnenbild denn auch vom Ort des Geschehens inspirieren lassen. Zusammen mit seinem Team war er nach Andalusien gereist, um den Schauplätzen der Oper nach der Novelle von Prosper Mérimée nachzugehen. In 7000 Stunden, zusammen mit unzähligen Freiwilligen und in Zusammenarbeit mit Lichtgestalter Kai Pflüger, hat er Bühnenbilder von grosser symbolischer Tragkraft geschaffen. Ein Orangenbaum, der zugleich Blüten und Früchte trägt, zeugt von Lust und Leben. Die hohen Mauern am Schluss von Carmens ausweglosem Schicksal.

Differenzierte Lesart der Figuren

Mit «Carmen» präsentiert die diesjährige Sommeroper Selzach einen Welthit. Das plakativ anmutende spanische Flair der Oper trägt massgeblich zu ihrer Popularität bei. Mit der «Habanera» oder der «Seguidilla» vertont der Komponist Georges Bizet folkloristisches Material. Er lässt Kastagnetten klappern und andalusische Rhythmen aufleben. Für Maria Riccarda Wesseling, die für die Inszenierung verantwortlich zeichnet, Grund genug, die mediterrane Atmosphäre der Oper in ihrer Inszenierung für die Sommeroper Selzach beizubehalten. Den oft bemühten Klischees der Handlung von der verführerischen Titelheldin, dem vermählten Liebhaber und des erfolgreichen Nebenbuhlers begegnet sie dagegen mit einer höchst differenzierenden Lesart der Figuren.

Leutnant Zuniga (Jasper Leever) hat als erster ein Auge auf die aufreizende Carmen geworfen. Dass sie Don José umgarnet, ist eher dem Zufall anzurechnen. James Kryshak durchmisst mit stimmlicher Bravour die emotionalen Facetten des Brigadiers vom Naivling, über den mütterlich Behüteten, den leidenschaftlich Liebenden bis zum eifersüchtigen, cholерischen Frauenmörder. Marion Grange als stimmlich und darstellerisch überragende Micaëla vermag ihre Jugendliebe nicht von ihrem fatalen Irrweg abzubringen. Carmen hat inzwischen den stolzen Torero



Deborah Saffery als Carmen überzeugt nicht nur stimmlich, sondern auch mit ausgeprägter Körpersprache und Mimik.

Bild: zvg/Hanspeter Bärtschi

Escamillo (ein stupender Marcel Brunner) als Liebhaber auserkoren. Doch für wie lange? Die selbstbewusste und selbstbestimmte Arbeiterin einer Tabakfabrik trotz gesellschaftlichen Konventionen. Sie weiss aber auch um ihr riskantes Spiel. Dass dieses mit dem Tod endet, wird ihr beim Kartenlegen vor Augen geführt. Die Szene lässt einem den Atem stocken, auch weil die junge chilenische Sängerin Deborah Saffery nicht nur stimmlich, sondern auch mit ausgeprägter Körpersprache und ausdrucksstarker Mimik überzeugt.

Auch die Nebenrollen entfalten ihr individuelles Profil: Da sind Carmens lebenslustige Freundinnen Frasquita und Mer-

cédés (Stefanie Frei und Astrid-Frédérique Pfarrer) und die untriebigen Schmuggler Dancaïro (Wolfgang Resch) und Remendado (Konstantin Nazlamov).

Das innere Feuer lodert immer noch

Höchst differenziert klingt es auch aus dem Orchestergraben. Kaspar Zehnder, der das ad hoc zusammengestellte Orchester der Sommeroper Selzach leitet, wird den folkloristischen Seiten der Musik ebenso gerecht wie den lyrischen Passagen. Er spitzt zu, wenn gefordert, gewährt aber auch Raum zur stimmlichen Entfaltung. Sorgfältig arbeitet er mit dem Orchester zudem die musikalisch

untermalten Schlüsselmomente der Handlung heraus.

Der Femizid am Ende der Oper bleibt nicht unkommentiert. Dafür sorgt die Regisseurin mit einem Bühnenkniff. Dieser wird schon zu Beginn angeeutet: Eine alte Dorfbewohnerin begnügt sich nicht mehr mit ihrer Rolle als stumme Zuschauerin. Sie beginnt, einen Flamenco zu tanzen. Sichtbares Zeichen, dass ihr inneres Feuer immer noch lodert, wenn auch auf kleiner Flamme. Berührend ist das, vor allem auf dem Hintergrund der Handlung, die in die Fünfzigerjahre verlegt wurde, in eine Zeit zementierter Geschlechterrollen. Übergänge auf Frauen galten damals als Kavaliersdelikte.

Maria Riccarda Wesseling, die als Mezzosopranistin die Titelfigur mehrfach auf der Bühne gesungen und sich damit mit dem Sujet auseinandergesetzt hat, ergänzt das Bühnenpersonal mit einer Flamencotänzerin. Anmutig und selbstbewusst zugleich führt LaDina Bucher ihre Rolle aus. Ihr Tanz verkörpert den Wunsch der Frau nach selbstbestimmter Liebe und Sexualität. Der «Zapateo», das charakteristische Stampfen der Füsse, dient als hörbares Zeichen des Protests. Ein eindrückliches Statement.

Info: Weitere Aufführungen bis am 18. August. Tickets unter www.sommeroper.ch

Nachrichten

Autofahrer nach einem Selbstunfall verletzt

Aarberg Gestern, kurz nach 10.35 Uhr, ging bei der Kantonspolizei Bern die Meldung ein, dass es in Aarberg auf der Murtenstrasse zu einem Selbstunfall gekommen sei, wie diese mitteilt. Gemäss ersten Erkenntnissen sei ein Autolenker von Aarberg herkommend Richtung Barga unterwegs gewesen, als er auf der Murtenstrasse auf Höhe Hausnummer 25 frontal mit einer Hausmauer kollidierte. Er wurde schwer verletzt mit der Ambulanz ins Spital gefahren. (nge)

Autolenker nach Flucht festgenommen

Lyss Die Kantonspolizei Bern hat am Samstag einen Autolenker nach einer Fluchtfahrt in Lyss festgenommen. Dieser war zuvor mit überhöhter Geschwindigkeit geflüchtet und war als Falschfahrer auf der A6 unterwegs. Es kam zu mehreren Kollisionen, verletzt wurde niemand. Ihm werden diverse Delikte zur Last gelegt. Begonnen hatte die Flucht am Samstag. Gegen 6.15 Uhr ist einer zivilen Patrouille der Kantonspolizei Bern in Biel ein Auto aufgefallen, das auf der Murtenstrasse auf die Gegenfahrbahn geriet. Personen, die Beobachtungen zur Fahrweise des weissen Autos, anderweitige Beobachtungen gemacht haben oder Videomaterial zur Verfügung stellen können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer +41 32 324 85 31 zu melden. Weitere Details zur Flucht finden Sie auf ajour.ch. (tm)

Die Bibernstrasse wird gesperrt

Arch Das Tiefbauamt des Kantons Bern saniert die Bibernstrasse zwischen Arch und Bibern. Wie die Bauleitung mitteilt, ist die Strasse vom 16. bis am 27. August deshalb nur unter erschwerten Bedingungen befahrbar. Vom 22. August um sechs Uhr bis am 23. August um fünf Uhr wird der Abschnitt voraussichtlich ganz gesperrt, damit der Belag eingebaut werden kann. Umleitungen werden signalisiert. (mt)

Schöpfen macht bei der Nacht der Sterne mit

Lichtverschmutzung Die Gemeinde Schöpfen macht bei der Nacht der Sterne am 13. September mit. In jener Nacht werden nämlich die Strassenbeleuchtungen ausgeschaltet bleiben, um «die Nachtdunkelheit» erlebbar zu machen. Die Gemeinde bittet die Einwohnenden, ebenfalls auf unnötige Lichtquellen zu verzichten und bittet alle Verkehrsteilnehmenden um Rücksicht und Aufmerksamkeit. (mt)

In Lengnau gibt es ein neues Märchen

«**Gschichtli-Wäg**» Auf dem «Gschichtli-Wäg» entlang des Dorf- und Moosbachs in Lengnau gibt es ab sofort ein neues Märchen. Wie die Gemeinde mitteilt, kann mittels QR-Codes nun die Geschichte «De Bär im Tok Tik-Wald» angehört werden. (mt)